

FREIRAUMPLANERISCHER WETTBEWERB BISMARCKSTRASSE OFFENBACH

Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung im Vorfeld
Juni 2021



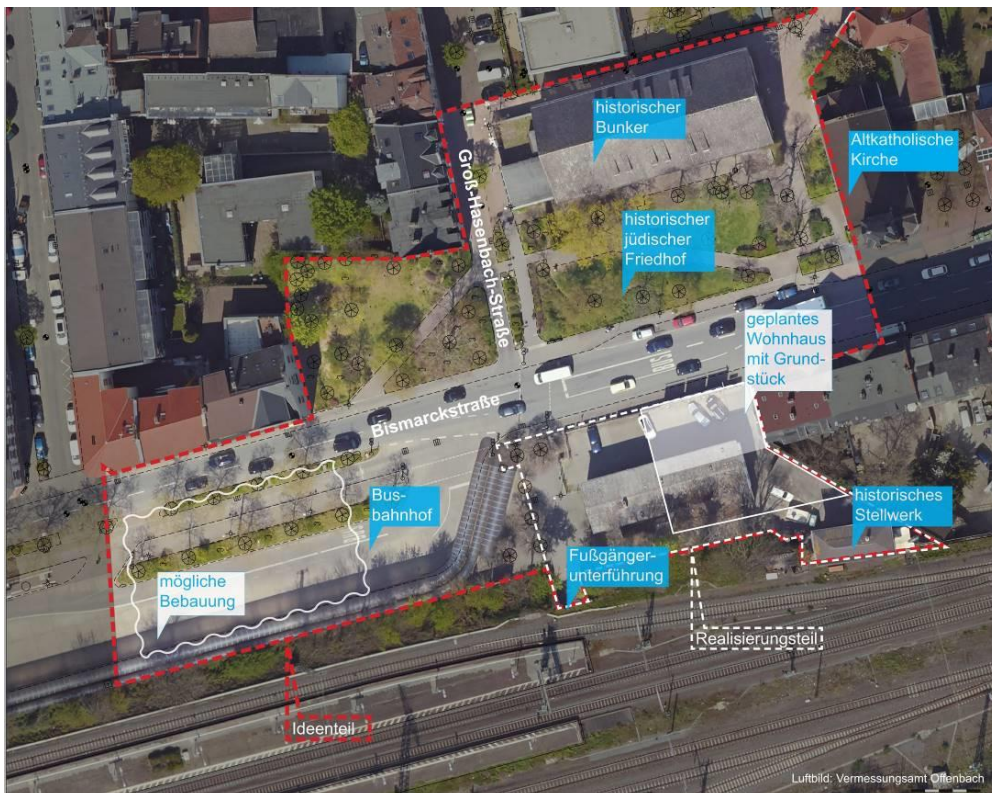
Wettbewerb Bismarckstraße Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung Juni 2021

Die Stadt Offenbach hat im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ das Grundstück Bismarckstraße 118, direkt an der Fußgängerunterführung zur Senefelderstraße, von der Deutschen Bahn erworben, um dort ein neues Wohnhaus sowie eine neue Freifläche herzustellen, die zusammen einen attraktiven Vorplatz zur Fußgängerunterführung schaffen sollen.

Dazu soll ein Wettbewerb für Landschaftsarchitekturbüros ausgelobt werden, der Gestaltungsvorschläge für die neue Freifläche liefert (Realisierungsteil), die in den kommenden Jahren direkt umgesetzt werden sollen. Zusätzlich werden auch die beiden Grünflächen nördlich der Bismarckstraße sowie ein Teil des Busbahnhofs in das Wettbewerbsgebiet einbezogen. Auch wenn hier nicht kurzfristig mit einer Umgestaltung zu rechnen ist, soll ein ganzheitliches Konzept für diesen südlichen Eingang zur Innenstadt entstehen (Ideenteil).

Nachdem die Stadtverordneten die Durchführung des Wettbewerbs beschlossen haben, stand 2021 die Konkretisierung der Aufgabenstellung an. Diese wurde in engem Austausch zwischen verschiedenen Ämtern und externen Fachleuten erstellt. Aber auch die Offenbacherinnen und Offenbacher sollten daran mitwirken. Auf einer Pinnwand vor Ort und im Internet konnten sie ihre Sicht auf die Fläche und ihre Wünsche an die Umgestaltung mitteilen. Die Pinnwände waren vom 12.-27. Juni 2021 geöffnet.

In der vorliegenden Dokumentation werden die Ergebnisse aufbereitet.



Darstellung des Wettbewerbsgebiets (Luftbild: Vermessungsamt Offenbach)

Im Sinne einer Bestandsaufnahme wurde die Öffentlichkeit dazu befragt, was an dem Projektgebiet bereits heute positiv und entsprechend erhaltenswert ist und was dort negativ ist und bei einer Umgestaltung verändert werden sollte. Die Aufzählung bietet einen guten Überblick darüber, wie die Fläche wahrgenommen und genutzt wird. Es wird deutlich, dass der Ort vor allem dem Durchgang von den Stadtteilen südlich der Gleise in die Innenstadt dient. Aufgrund der derzeitigen Gestaltung wird der Bereich kaum zum Aufenthalt genutzt.

Was ist positiv und soll erhalten bleiben?

Stadtteilkiosk

- Erreichbare Anlaufstelle für Interessierte + Bewohnerinnen
- Der Stadtteilkiosk als Ansprechort weil er „beliebt“ ist (auf dem Weg zur Innenstadt)

Grün

- Grüne Wiese für Hunde
- Die jetzt schon bestehende Grünfläche sollte insgesamt nicht verkleinert werden
- Es gibt eine Grünfläche, die aufgewertet werden sollte. Es gibt den Ansatz für eine kleine Parkanlage
- Große Bäume
- Die Bäume sollen erhalten bleiben!
- Die Bäume sind groß genug um Schatten zu spenden

Fußgängerüberweg

- Ampelschaltung fußgängerfreundlich
- Baum vor der Ampel erhalten (super Regenschutz für Radler)

Treffpunkt

- Freiraum zum Treffen

Gestaltung des Tunnels

- Die PaperTags im Tunnel
- Dass der Tunnel durch Lichtschächte relativ hell ist

Allgemein

- Jüdischer Friedhof

Was ist negativ und soll sich verändern?

Grünfläche

- Die Fläche sieht heute verwaorlost aus
- Wiesen werden als Hundeklo genutzt
- Der Grünbereich (Historischer Jüdischer Friedhof) wird nicht richtig als Aufenthaltsbereich wahrgenommen, der Zugang von der Groß-Hasenbach-Straße ist schmal
- der hintere Bereich (der Grünfläche) ist dunkel, nicht einladend, als Übernachtungsplatz genutzt
- Grünfläche wird am alten Friedhof nicht genügend gepflegt

jüdischer Friedhof

- Die kleinen Tafeln auf der heutigen Grünanlage reichen für eine angemessene Erinnerung nicht aus

Fußgängerüberweg

- Ampelschaltung an Bismarckstraße ist ungünstig – Autos fahren zu schnell
- Der Bereich der abgesenkten Bordsteinkanten ist zu schmal
- Die Abschaltung der Fußgängerampel nach 22.00 ist kontraproduktiv zur Fahrradstraße

Groß-Hasenbach-Straße

- Fuß-/Radweg Bismarckstraße zur Groß-Hasenbach-Str. nicht mehr zustellen mit Mülltonnen, Autos, Müll
- Generell ist es ein Problem, dass speziell am Bereich Groß-Hasenbach-Straße, am Punkt wo sich Pflasterstraße und Fußweg gabeln, große SUVs regelmäßig parken (plus oftmals Sperrmüll)

Otto-Steinwachs-Weg

- Mitarbeiter der Kita parken dauerhaft vor dem Eingang
- Hol- und Bringverkehr im Otto-Steinwachs-Weg
- Radverkehr an Kita zu schnell

Hauptbahnhof

- Der HBF ist der schlimmste weit und breit !
- Und der gesamte Bahnhof ist einfach nur peinlich

Verkehr

- Kein Platz für Radfahrerinnen
- Die Straße und Verkehr dominiert die gesamte Fläche
- Straße ist zu voll und die Autos fahren viel zu schnell
- Zu viel Beton und Autoverkehr

Aufenthaltsqualität

- Es fehlen saubere Aufenthaltsorte (genug Mülleimer)
- Es fehlen kostenfreie Aufenthaltsplätze, auch für Jugendliche
- Die Grünflächen laden nicht zum Aufenthalt ein, sind nicht so schön angelegt
- Der gesamte Bereich wirkt sehr ungepflegt (unansehnliche Graffiti öffentliches WC, viel Müll)
- lädt nicht zum Verweilen ein

Klimaschutz

- Fehlende Regenwasserspeicherung

Beteiligung

- Es fehlt Möglichkeit zur Mitgestaltung / demokratische Beteiligung am Raum Stadt

Was sollte die Fläche künftig bieten?

Im zweiten Schritt wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung gefragt, was die Fläche zukünftig bieten sollte. Das bezieht sich sowohl auf die gestalterische Qualität des Bereichs als auch auf die konkreten Nutzungsangebote, die dort untergebracht werden. Entstanden ist eine lange Liste mit Wünschen. Diese Wünsche lassen sich vermutlich nicht alle auf der doch eher kleinen Fläche verwirklichen. Jedoch geben sie im Sinne eines Brainstormings Auskunft darüber, welche Bedarfe hier in der Umgebung gesehen werden. Um ein bisschen Übersicht in die Liste zu bringen, wurde diese nach Themen sortiert und mit Einschätzungen der Verwaltung kommentiert. Daraus lassen sich Anregungen für die konkrete Umgestaltung ableiten.

Gestaltung

In der Mehrzahl der Anregungen zur Gestaltung der Fläche geht es darum, hier einen grünen Bereich zu schaffen, der einen angenehmen Aufenthalt ermöglicht. Damit wird deutlich, dass es darum geht, den Ort von einem reinen Durchgangsraum hin zu einem Aufenthaltsbereich zu entwickeln. Vor dem Hintergrund der trennenden Wirkung der Bismarckstraße steckt darin eine große Herausforderung. Dahingehend sind die Wünsche nach Verkehrsberuhigung nachvollziehbar, aufgrund der verkehrlichen Bedeutung der Bismarckstraße als Umfahrung für die Innenstadt aber nicht kurzfristig umsetzbar. Die heutigen Teilbereiche bieten dabei die Chance künftig verschiedene Nutzungen hier unterzubringen. Insbesondere der ehemalige jüdische Friedhof erfordert dabei eine besondere gestalterische Umsetzung, die eine zeitgemäße Nutzung und die historische Erinnerung in Einklang bringt.

Allgemein

- Bitte keine langweiligen rechteckigen Formen, Gestaltung mit Kurven und Rundungen
- Im Bereich des Busbahnhofs könnte ich mir ein Café vorstellen mit viel Grün und Springbrunnen
- Ziel sollte es sein, dass wenn jemand am Offenbacher Hbf aus dem Zug steigt, dies eine Visitenkarte der Stadt ist (dynamisch, innovativ, grün)

Grün

- Grünverbindung
- Mehr Grün
- Viel Grün
- Mehr Blumen
- Mehr Grün in der Stadt
- Obstbäume
- Möglichst viele Fläche freihalten!
- Wo möglich weitere schattenspendende Bäume pflanzen, im Optimalfall kann hier ein kleiner Park entstehen.
- (weitere) Grünbereich(e) an der Seite des Tunnels / Busbahnhof

Wasser

- Springbrunnen
- Wasserfläche

Verkehr

- Bismarckstraße beruhigen!
- Autofrei / Autoarm
- Autofrei / autoarm! Platz für Menschen! (Autos verbannen?)
- Die Straße oder einen Teilbereich als Pilotprojekt für e-Autos und e-Kommunikation, Fahrräder beruhigen
- Perspektivisch den Busbahnhof, der eh nicht komplett genutzt wird, verkleinern

Aufenthaltsqualität

- Überdachte Sitzgelegenheiten
- Bänke
- Mehr Sitzgelegenheiten am jüdischen Friedhof
- Einen Grillplatz
- Aufenthalt für Bahnfahrer ermöglichen
- Die Pflege der Fläche ist wichtig !
- Tribüne/Bühne/Amphitheater
- So können sich auf der einen Straßenseite ältere Personen auf eine Bank setzen, reden, online gehen oder den jungen Leuten beim Sport zuschauen. Auf der anderen entsteht ein Treffpunkt für eine Szene/Jugend, die derzeit auf von Autos befahrenen Straßen unterwegs ist. Darüber hinaus wird aus einer Betonwüste ein nützlicher Kleinpark

Jüdischer Friedhof

- Beim jüdischen Friedhof möglicherweise Stolpersteine hinzufügen, wenn keine vorhanden sind
- Den alten Friedhof mit einem langfristigen Grünflächenkonzept aufwerten und das Grün regelmäßig pflegen
- Kann man den historischen jüdischen Friedhof und eine Nachbarschaftsbegrünung (vgl. Schäfergarten) kombinieren? Die Frage stellt sich auch ethnisch

Klimaanpassung

- Dächer des Busbahnhofs sollen begrünt werden, in der kompletten Umbauüberlegung auch mit einbezogen werden wie man Regenwasser (welches inzwischen immer geballter kommt, bei gleichzeitigen Trockenperioden) gesammelt werden kann um Grünanlagen am Bahn und auf der gegenüberliegenden Seite das Grün zu bewässern

Kunst

- Fußgänger-Unterführung neu bemalen (Profi-Graffiti ?)
- Am alten Bunker oder am Haus 112 ein Mural von einem Künstler erstellen lassen (um dem Platz eine neue Identität zu geben)

Aktivitäten

Die Liste der vorgeschlagenen bzw. gewünschten Aktivitäten ist lang und umfasst sowohl Freiraumnutzungen, wie auch Ideen für die bestehenden Gebäude im direkten Umfeld – vor allem für den historischen Bunker und das historische Stellwerk. Beide Gebäude sind nicht direkt Gegenstand des Wettbewerbs jedoch spielt die gestalterische Einbindung der Gebäude in die Freiflächen eine große Rolle dabei, wie die Bauten später genutzt werden können. Insofern können Umnutzungen explizit mit vorgedacht werden. Vor allem beim Stellwerk ist eine zumindest teilweise öffentliche Nutzung und Zugänglichkeit geplant, wobei ein konkretes Nutzungskonzept noch erarbeitet werden muss.

Bewegungsangebote

- Bolzplatz – z.B. auf der Fläche des Busbahnhofs (geschlossen, als Käfig)
- Basketballplatz
- Tischtennisplatten + Fitnessgeräte
- Boule-Bahn
- Skaterpark
- Wie am Hafen zwei-drei Rampen für Skateboarder und Roller bauen samt Hotspot mit schnellem und kostenfreiem Internet

Angebot für Jugendliche

- Jugend-Zentrum
- Großes Jugendzentrum

Spielangebote

- Barrierefreier Spielplatz
- Wasserspielplatz
- Was für Kinder

Mobilität

- Fahrradwerkstatt
- Elektrofahrradparken im Bunker
- Mehr Fahrradwege
- Eine „Mobilzentrale“ Busbahnhof wäre klasse. Hier hat man den Bahnhof (gerne bald aufgewertet), es gibt eine Car-Sharing-Station, die Busse, fehlt noch eine große Gemeinschafts- /Selbsthilfe- Fahrradwerkstatt, also ein Ort wo Bürger*innen unter kleiner Anleitung bzw. mit Spezialwerkzeug befähigt und motiviert werden, ihr eigenes Fahrrad instand zu setzen
- Dazu noch moderne Fahrrad-Abstellplätze (zweistöckige Lifte) für Leute die zu diesem Mobilitätsplatz fahren und dort die Fahrräder sicher abstellen wollen

Nahversorgung

- neue Einkaufsmöglichkeiten
- Dauerhafter Gemüsestand
- Kiosk
- Cafés und Restaurants – ergänzt mit „aber bitte nicht nur teuer + fancy, sondern für alle!“

Gärtnern

- Public Veggie Gardens
- Urban Gardening wie Rolandgarten und Hafengarten

Öffentliches WC

Treffpunkte

- Offene Stadtbibliothek
- Treffpunkt Soziale Kontakte
- Neues Multiversum (freies Kulturzentrum)
- Wohnhaus als Mehrgenerationenzentrum mit Werkstatt, Café u. Treffpunkt für Jung u. Alt
- Nachbarschaftsbrett (wie geplant)
- Eine Begegnungsstätte, Platz für Austausch, Motivation, ggf. ein Jugendprojekt mit Ausbildungsmöglichkeit, Instandsetzung von Gebrauch-Fahrrädern inkl. Verkauf
- Kulturzentrum für jung und alt - eine Werkstatt, wo alle gemeinsam arbeiten, ein Café zum gemeinsamen treffen, Treffpunkt für junge und alte Menschen, Räume zum vermieten

Wohnen

- bezahlbarer Wohnraum für alle
- geförderte Wohnungen
- Mehrgenerationenhäuser
- Kein neues Haus bauen, lieber mehr Grünfläche u. Bäume
- Kein neues Wohnhaus oder Wohnhäuser bauen
- Wieso in der Innenstadt zwanghaft und verkrampt Wohnraum schaffen?

Bunker

- Bunker als Kulturzentrum nach dem Konzept für die Berger-Kinos in Ffm
- Kulturzentrum
- Proberäume im Bunker
- Einbezug des Bunkers
- In dieser Gegend sind oft Jugendliche unterwegs und man könnte daraus eine Jugendherberge oder ein Juz daraus machen, wenn dies möglich ist
- Den Bunker umbauen – Es gibt ja ähnliche Projekte, wo Bunker in interessante Wohnbauten umgestaltet werden
- Es sollte darauf Wert gelegt werden, Kriminalität rund um den Bunker zu reduzieren
- Kletterwand am Bunker bauen
- Der historische Bunker (mir komplett unbekannt) wird wahrscheinlich dicke Mauern haben und dementsprechend Schall isolieren können. Insofern wäre dies ein guter Ort um Konzerte stattfinden zu lassen und /oder ein Medienzentrum zu etablieren (Jugendliche und Interessierte produzieren Podcasts, (vgl. früher Bürgerradio), Videos o.ä.)

Stellwerk

- Wenn das Stellwerk durch das geplante Gebäude überdeckt wird und beim Stellwerk nichts ist, könnte man es abreißen und als Grünfläche nutzen und Bäume und anderes einpflanzen
- Das historische Stellwerk sollte (umgebung-) räumlich hervorgehoben werden (Gastronomie). Dann könnte es die unmittelbare Umgebung aufwerten in puncto Aufenthaltsqualität und aufzeigen „was geht“ (Nachahmer inspirieren)
- Offener Zugang zum Stellwerk

- Das historische Stellwerk sollte gastronomisch genutzt werden, das könnte die Gegend attraktiver machen und eine Brücke zur Gegend südlich der Gleise schlagen

Hauptbahnhof

- Toter Bhf – Ausstellungsfläche für lokale Initiativen/Künstlerinnen ?
- Kiosk – Lokales Backgeschäft ?
- Barrierefreiheit im HBF

Groß-Hasenbach-Straße

- G-H-Straße: Ähnlich wie Leipziger in Ffm – kleine Geschäfte, Kneipen (mal im unteren Teil anfangen)

Weitere allgemeine / generelle Anmerkungen:

Wie wär's wenn Sie die Steuern nicht dafür ausgeben „NEU, NEU, NEU“ zum machen sondern hier einfach einen Kaffeeautomat und ´nen schönen Sessel hinstellen und den Rest den Offenbachern überlassen ?

Die Bismarckstraße sollte in „Haftbefehl-Straße“ umbenannt werden

Mehr + Ständige Bürgerbeteiligung (nicht nur am Anfang + Ende)

Stadt für alle, nicht nur für Profite

Das historische Stellwerk wirkt versteckt, wenn das geplante Haus entstehen sollte

In den Texten zum Wettbewerb kommt zu kurz, dass fast das gesamte Wettbewerbsgebiet das Areal des ältesten Friedhofs der jüdischen Gemeinde Offenbach war. Er wurde von 1709 bis 1860 von der Offenbacher Gemeinde und den Juden in den umliegenden Orten der Dreieich als Begräbnisplatz genutzt. Seit der vom Kreisamt verfügten Schließung wurde das Friedhofsgebiet mehrfach verkleinert, 1872 durch die Anlegung der Bahnlinie, 1885 durch die Verlängerung der Groß-Hasenbach-Straße bis zur Bismarckstraße und 1941 nach dem Zwangsverkauf des verbliebenen Areals an der Stadt Offenbach durch die Errichtung des Bunkers. Die kleinen Tafeln auf der heutigen Grünanlage reichen für eine angemessene Erinnerung nicht aus. Die Max Dienemann / Salomon Formstecher-Gesellschaft Offenbach e.V. erwartet deshalb von dem Wettbewerb eine deutliche Markierung der Geschichte des Ortes, am besten in Form einer künstlerischen Intervention auf dem Gelände oder in Verbindung mit dem Bunker.

Ansprechpartner/ Ersteller:

Magistrat der Stadt Offenbach am Main
Amt für Stadtplanung, Verkehrs- und Baumanagement

Referat für Stadtentwicklung und Wohnbauförderung
stadtentwicklung@offenbach.de